

Erinnerungen mit Abdruschin VIII (Musik rausgeschnitten) - Otto-Ernst Fritsch

Otto-Ernst Fritsch "Ja, Sie sehen es richtig." Und später kam auch dann der Vortrag: 'Das Menschenwort'. Ich habe das Glück gehabt, weil ich immer ein Suchender war, und ich werde immer weiter in der Botschaft suchen, denn der Weg hinauf zum Licht ist weit. Wir dürfen nicht stehen bleiben. Wir dürfen nicht rasten. Wer rastet, der rostet. Stillstand ist Rückschritt. Ihr müsst immer weiter suchen. Aber nicht in dem Sinne, was die meisten Menschen unter Suche verstehen. Der Herr hat uns durch das Heilige Wort das Tor zum Paradies aufgetan, aber wir müssen durch das Tor gehen. Und im Paradies - hat Abdruschin mir selbst gesagt - gibt es eine Aufwärtsentwicklung, wie es sich kein Menschengestalt vorstellen kann. Ich muss noch erzählen von der Jüngerin Frieda Jax Müncheberg: Es ist nicht so, dass nun alle Auserwählten, alle Apostel und Jünger versagt haben. Es gibt auch viele, die sich ehrlich, ehrlich bemüht haben. Unter anderem war auch die Goldkreuzerin Frieda Jax Müncheberg. Es war bestimmt eine der interessantesten Persönlichkeiten, die ich je kennengelernt habe. Ich habe viele berühmte, bedeutende Persönlichkeiten gekannt Gerhart Hauptmann, Ricarda Huch - Ich will sie gar nicht alle aufzählen - aber die wertvollen Menschen, die ich beim Heiligen Gral gefunden habe, haben irgendwie eine Ausstrahlung - Ich kann ruhig sagen - die Einmalig ist. Diese Frau Jax Müncheberg hatte meiner Erinnerung nach, ungefähr zwanzig Jahre auch in Indien gelebt. Die hat ein umfangreiches geistiges Wissen gehabt. Sie war eine ganz starke Persönlichkeit. Es mag sein, dass viele Menschen, sie nicht mochten. Das ist ja immer so bei besonders großen Persönlichkeiten, starken Persönlichkeiten, gibt es viele, die die Kraft nicht vertragen, die sie deshalb ablehnen. Und diese Frau hatte Beziehungen auch zu der Naziprominenz, zum Reichskirchenminister Kerl, zu Rudolf Hess. Sie hat viele behandelt. Sie war hatte irgendwie in von Natur aus und von Indien her ein besonderes Können und Wissen im Heilen, aber in einem höheren Sinne. Mediziner, Ärzte können ja nicht heilen, sie können helfen. Sie können durch Mittel und Medikamente und Arzneien und Operationen Linderung verschaffen, aber heilen, die Kraft des Heilens ist vorläufig noch unbekannt. Besonders bei der medizinischen Wissenschaft. Und diese Frau Jax Müncheberg besaß die Gabe in besonderem Maße. Der Rudolf Hess hat sie ein paar Male holen lassen - mit Flugzeug sogar. Ich habe selbst ein Schreiben gesehen, wo er sich innigst bedankt für ihre Hilfe. Und sie hatte eine besonders wunderbare Art. Ich habe wohl kaum einen anderen Menschen, außer der Goldkreuzerin Frau Berta Kropp und außer der Apostel Frau Thusnelda Reckleben, eine solche gradlinige Ehrlichkeit und Wahrheitsliebende kennengelernt. Und diese Frau Frieda Jax Müncheberg hatte den Mut diesen - Ja, ich muss das Wort gebrauchen - diesen Nazibonzen, den Spiegel ihres falsches Handelns vorzuhalten. Und sie hätte am Reichsparteitag 1936, beim Reichsparteitag, vor Tausenden einen Vortrag halten sollen. Dazu kam es nicht mehr und nachträglich glaube ich, war es eine Gnade Gottes, denn die wäre trotz der Lichtkraft und der Lichthilfe, damals beseitigt worden. Und diese Frau Jax Müncheberg wurde oben auf dem Berg schwer krank. Und Frau Maria, die heilen konnte und so große Hilfe gab, dass sie - das muss ich später noch erzählen mit Bad Ischl - sie wollte sie zurückhalten, denn sie war schon mit einem Schritt sozusagen im Jenseits. Aber es gelang ihr nicht. Und dann hat eben Abdruschin meinen Eltern und mir erklärt, warum es nicht gelingen konnte. Sie

war schon im Jenseits, ganz im Kampf für das Licht, für das Licht - also damit gegen das Dunkel. Maria hat sie, Frau Maria hat sie zurückrufen wollen. Es ging nicht mehr. Der Herr sagte ganz klar: "Ja, der Mensch hat einen freien Willen, den dürfen auch wir nicht unterbinden." Und es ist der einzige Fall - ich glaube, es ist nicht mal den anderen Jüngern bekannt - am (selben) Tag wurde sie zur Jüngerin gerufen. Vieles, vieles, unzählig vieles - ich kann eigentlich sagen, alles, was der Herr und Frau Maria getan haben - konnten wir bei bestem Willen und Wollen nicht verstehen. Denn Abdruschin hat immer wieder gesagt: "Meine Wege sind nicht eure Wege." - hat er immer wieder betont. Und sehr oft, im kleinen Kreis und im Vortrag, hat er oft gesagt: "Was ihr für gut haltet, ist vom Licht aus nicht gut. Was ihr für schlecht haltet, ist nicht schlecht." Ich bin überzeugt, dass wenn die Erde doch noch gerettet wird - also die Menschheit - dann werden wir vollkommen, vollkommen umdenken müssen, lernen müssen. Dafür ist das Tausendjährige Reich da. Allerdings wie ich das letzte Mal 1941 in Kipsdorf war, sagte der Herr traurig zu mir: "Ich weiß nicht, ob es die Menschheit in dieser Zeit schafft. Ich sehe heute schon eine neue Gefahr auf sie zukommen." Der Herr hat es mir nicht erklärt: "Die neue Gefahr" - aber es ist mein Ahnen oder meine Vermutung, wenn die Menschen lernen werden, positiv zu denken. Wenn die Menschen lernen werden, dass auch das Unterbewusste des Menschen beeinflusst werden kann, durch positives Denken. Wenn sie wiederum wechselwirkend, das Unbewusste dadurch Positives auslöst, werden die Menschen so stark herrschend sein, dass noch einmal das Gleichnis von der Schlange mit der Erkenntnis kommen wird. Lesen Sie mal nach in einen der Bücher: 'Verwehte Zeit erwacht', wo ein Lama diese Gabe falsch benutzt hat. Ich glaube, das erklärt am besten die Gefahr, die dann auf die Menschheit zukommt. (Ein Berufener hat) mir mal gesagt, "ich erwähnte Ihnen das Wort vom Herrn, was er des öfteren gesagt hat: "Ein Kreuzträger, der erfüllt, braucht nicht mehr auf die Erde kommen!" Und dieser Berufene sagte ganz richtig zu mir "Ja, "braucht" aber wer den Herrn wirklich liebt und will, dass das Opfer Christi nicht umsonst war, dass das Opfer Abdruschins nicht umsonst war, der wird freiwillig wieder auf die Erde gehen, damit doch noch diese Erde ein Paradies wird." Ich muss noch folgende Begebenheit von Bad Igls wiedergeben: wie der Herr, Frau Maria, Fräulein Irmgard und damals hieß sie noch Maria-Elisabeth und Alexander, die in Bad Igls waren, hatte Frau Maria, die ja früher als Cassandra auch schon Wunderheilungen gemacht hatte, auch einige - ich will das Wort gebrauchen - Wunderheilungen gemacht. Aber in Österreich gibt es ein sehr starres, sehr rückständiges Heilpraktikergesetz. Und wie der Badearzt von Bad Igls davon erfahren hatte - denn sowas spricht sich herum - hat er die Polizei benachrichtigt und der Herr und Frau Maria wären sogar in Haft gekommen, wegen unerlaubten Heilen. Also beinahe so lächerlich wie damals die Juden mit der Sabbat-Schändung, die Jesus damals beschuldigten. Da mussten sie Hals über Kopf von Igls fliehen. Der Herr Alexander mußte im Auftrag vom Herrn mir, die alle die Orte zeigen, wo sie gelebt hatten. Leider habe ich es vergessen. Im nutz Bad Igls ist für mich - bitte, das ist meine persönliche Aussage - deshalb sozusagen auch eine heilige Stätte, denn dort hat der Herr gewirkt; ist sein Fuß über die Erde gegangen. Ich muss von der wunderbaren Erziehungsmethode - dass mein Wort - vom Herrn berichten. Der Mann war ein Jünger - der Name spielt keine Rolle - Der fragte den Herrn was ganz falsches: Was er tun sollte, fragte er den Herrn: "Soll ich das tun?" Da lächelte der Herr und sagte: "wenn Sie es für richtig halten, tun Sie es." - Jetzt ist meine Erklärung. Der Herr hat auch mehrfach, auch in den Vorträgen, die nicht in den Ermahnungen nachher eingeschoben wurden, gesagt: "Ich bin ja nicht euer

Kindergärtner. Ihr sollt Menschen werden, ihr sollt mit eurem Empfinden und Denken selbständig werden. Ihr sollt freie Menschengeister werden. Ich will ja keine Engel haben, ich will ja keine blind Gehorchenden. Mir ist ein Menscheng Geist lieber, der etwas Falsches tut und im Falschen das Richtige erkennt. Ein Mensch, der nicht strauchelt, der kann ja gar nicht finden." Denken Sie doch an das Gleichnis von Christus, von dem verlorenen Sohn. Außerdem ist ein Mensch, der sehr tief gefallen ist, durch dieses Erleben so stark gereift, dass er wenigstens in diesen Dingen nicht mehr fallen kann. Ich kannte einen jungen Jünger. Er lebt nicht mehr. Der Name spielt keine Rolle. Der war mal sehr, sehr tief verstrickt im Dunkeln. Und den hat Abdruschin auf das Bild, hat er unter sein Bild druntergeschrieben: "Der Geistfunke bleibt auch im größten Schlamme rein!". In Kipsdorf fragte ich den Herrn mal etwas nach Parzival. - Ich muss erwähnen, dass ich nur dadurch zur Botschaft gefunden habe. Erstens durch Gnade, durch außergewöhnliche Gnade und auch, weil ich immer gesucht habe. Ich habe im Talmud gelesen, Koran, ich kenne die indischen Schriften, ich kenne sämtliche große Religionen und Konfessionen, und alles hat mich unbefriedigt gelassen. Immer wieder habe ich innerlich verzweifelt: "Es muss doch eine Wahrheit geben." Gewiss, in der Bibel ist die Wahrheit mit enthalten, aber so vieles durch Menschenhand entstellt, so dass die Menschen, die nur Bibelleser, Bibelgläubige sind, eigentlich kleben bleiben. Denn Christus hat meines Wissens selbst gesagt: "Der Geist macht lebendig, der Buchstabe aber tötet", und in allen Richtungen, ob Sekten usw. Jeder glaubt, er allein geht den richtigen Weg. Gewiss, für den Betreffenden ist es der richtige Weg, aber ein Umweg ist es auf jeden Fall. Ein Mensch, der wirklich Sehnsucht hat nach Licht, findet den Menschensohn. Da er zwar nicht mehr auf Erden lebt: findet er das Heilige Wort. In Kipsdorf, sagte mir auch der Herr: "Ja, es ist traurig. Kein einziger Menscheng Geist hätte die Worte Christi gebraucht. Er hätte nicht auf die Erde kommen brauchen, wenn die Menschen Sehnsucht nach Licht gehabt hätten. Wer Sehnsucht nach Licht hat, zu dem fließt es, zu dem kommt es. Er wird von Stufe zu Stufe aufwärts geführt. Und wenn die Menschen nur einen Satz Christi aufgenommen hätten. Dann wären sie schon aufgestiegen." Die Menschen allerdings, die es erkannt haben, sind ja schon oben im Paradies. Weiter sagte er: "Kein Menscheng Geist hätte mein Wort, meine Botschaft gebraucht, wenn er in der Lehre Christi gesucht hätte. Der Herr war auch von einer so unsagbaren Traurigkeit. Da ich das persönlich erlebt habe, persönlich. Dieses Leid wirkt auch heute noch in mir, wenn ich daran zurückdenke, dann bin ich manchmal ganz verzweifelt. Eine der traurigsten Episoden war folgende: Es war das letzte Mal als ich in Kipsdorf war. Ich weiß nicht warum. Der Herr ging mit mir ins Esszimmer rein, setzte sich gegenüber am Kopfende der großen Tafel und ich sollte mich da auf die andere Seite setzen, und da dachte ich (...)